

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Militärisches Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 M. 25 Pfg.** vierteljährlich mit Postgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2851

Ahrensburg, Donnerstag, den 28. Oktober 1897

20. Jahrgang.

Bestellungen

auf die

„Stormarnsche Zeitung“

für die Monate

November und Dezember

werden von allen Postanstalten und unserer Geschäftsstelle zum Preise

von nur **85 Pfg.**

mit Postgeld angenommen.

Schleswig-Holstein.

(Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit deutlicher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.)

Ahrensburg, 27. Oktober. In das Bureau einer hiesigen Behörde kam gestern Vormittag ein reisender Franzose, der sein Wort Deutsch verstand. Er klagte sein Leid, daß er mittellos und seit Mittag des vorhergehenden Tages ohne Nahrung sei. Nachdem ihm ein Smbiß verabreicht worden war, den er mit allen Zeichen des Heißhungers verzehrte, überwältigte ihn fast die Erschöpfung, doch lehnte er das Angebot, hier auf der Herberge auszuruhen ab, da er nach Hamburg und dort schlafen wollte. Eine entsprechende Unterstützung ermöglichte ihm die Weiterreise.

* Was ein Festsbruder alles gebrauchen kann, ergab sich gestern, als einer aus dieser Kunst sich mit einem vor der Thür eines Hauses sitzenden Hunde anfreundete, dem Thiere schließlich das Halsband abzog und mit demselben verschwand. Jedenfalls hat er berechnet, daß dasselbe noch ein paar Groschen zur Beschaffung einer Herzstärkung werth sein würde.

× **Alt-Rahlstedt, 28. Oktober.** Gestern Mittag brach in dem Hause des Landmannes und Gemeinde-Vorstehers Dredmann in Farmsen Feuer aus, während die Bewohner gerade beim Mittagessen saßen. In dem mit Stroh gedeckten und mit Erntevorräthen gefüllten Hause griff das Feuer mit solcher Schnelligkeit um sich, daß es nur noch gelang, die eben von der Feldarbeit heimgekehrten drei Pferde zu retten. Aus einem noch rasch eingetretenen Schranke wurde noch einiges gerettet, das übrige gesammelte Mobiliar und Inventar samt den Erntevorräthen wurde ein Raub der Flammen. Die Küche befanden sich noch auf der Weide und somit außer Gefahr; die Entstehungsurache des Feuers, das auf dem Boden zum Ausbruch kam, ist unbekannt, daß es durch einen lebhafte Schornstein verursacht ist, erscheint ausgeschlossen, da der Schornsteinfeger unmittelbar vorher das Haus verlassen hatte. Die nahe gelegenen Nebengebäude des Besitzers wurden durch das Eingreifen der Feuerwehr gerettet.

Poppenbüttel, 26. Oktober. Ein bedeutendes Feuer kam am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr auf einem in Fußbüttel nahe der Langenhorner Chaussee belegenen Grundstück, auf dem sich ein von zwei Familien, dem Butterhändler Heinrich Iben und dem Arbeiter Valentin, bewohntes Haus, sowie eine Scheune befanden, zum Ausbruch. Das Feuer, das entstand, als ein Theil der Bewohner vom Hause abwesend war, griff so schnell um sich, daß bei Ankunft der ersten Spritzen das ganze mit Strohdach versehene Haus in Flammen stand. Trotz der ange-

strengten Arbeiten der Feuerwehren wurde auch die Scheune ergriffen; beide Gebäude wurden total eingeeßert. Es gelang den vereinten Kräften der Mannschaften des 5. Zuges der Feuerwehr, sowie den Spritzen von Großhorstel, Eppendorf Winterhude, Alsterdorf, Fußbüttel und Langenhorn ein auf einem benachbarten Grundstück stehendes Gebäude, das von den Flammen ergriffen worden war, zu retten. Von dem Inhalt der abgebrannten Gebäude konnte nichts gerettet werden. Dies ist um so bedauerlicher als die Bewohner nur zum Theil versichert waren.

X. Ohlstedt, 25. Oktober. Der hier wohnhafte Zimmergeselle S. Dredmann und der Schuhmachergeselle G. Kracht, welche am Sonntag den 17. Oktober d. Js. eine Radtour nach Seberg machten, hatten auf dem Rückwege bei dem Dorfe Nahe eine sehr unangenehme Begegnung. Dort befand sich eine Herde Hornvieh auf der Chaussee und einer dieser Wiederläufer wurde dermaßen von Dredmann angerannt, daß dieser zum Fall kam, jedoch hat er keine Verletzung zu beklagen, nur das Fahrrad und die Hofe des Dredmann wurden arg beschädigt.

× **Trittau, 25. Oktober.** Unser heutiger Herbstmarkt war mit Verkaufs- und Schau-buden gut besetzt und auch der Besuch war ein sehr zahlreicher, insolge dessen sich ein recht reges Leben entwickelte. Pferde, Kühe und Ferkel waren in großer Anzahl an den Markt gebracht und gestakete sich der Handel recht lebhaft. Die Preise für 4-6 wöchige Ferkel stellten sich auf 10-14 Mark.

— Vor einigen Tagen verkaufte Frau König in Wandsbek an Herrn Gerichtsvollzieher Kornmann in Trittau einen zu Vorburg Trittau belegenen Bauplatz groß 32 □-Ruthen für die Summe von 500 Mark.

— Unaufgeklärter Weise gerieth gestern Vormittag ein Kind von 2 1/2 Jahren unter das Hinterrad eines Stuhlwagens, welches über ein Bein des Kindes hinweg ging. Nachdem die Eltern sofort ärztliche Hilfe herbeigerufen hatten, konnte glücklicherweise festgestellt werden daß die Verletzung nur in einer Hautabschürfung bestand.

Wandsbek, 26. Oktober. Unter äußerst lebhafter Betheiligung fand gestern die Wahl eines besoldeten Stadtraths statt. Während sich, wie J. Z. berichtet, anfänglich die Vorstände der verschiedenen großen Vereine fast einhellig für die Wahl des Magistrats-Assessors Dr. Harbed in Altona ausgesprochen hatten, stellte sich in den Generalversammlungen einiger Vereine die Mehrheit der Mitglieder auf einen andern Standpunkt. Der Neue Bürgerverein von 1848, der Innungs-Ausschuß und der Wirthe-Verein hatten Rechtsanwalt Schoppen in Greifswald als Kandidaten aufgestellt, während Grundeigentümer- und Handelsverein für Dr. Harbed eintraten. Es entwickelte sich eine äußerst lebhaft Agitation, die die nie dagewesene Zahl von 598 Wählern (von 1344) an die Wahlurne brachte. Für Dr. Harbed stimmten 288, für Rechtsanwalt Schoppen 310, letzterer ist somit gewählt. In den letzten Stunden war der Andrang der Wähler ein außerordentlich starker, als die Wahl um 8 Uhr geschlossen wurde, mußten noch über 100 Wähler unverrichteter Sache wieder weggehen.

Altona, 23. Okt. Geschworenengericht. Angeklagt, am 12. Septbr. zu Haidgraben bei Aeterfen seine Ehefrau vorzüglich derart verletzt zu haben, daß dadurch der Tod eintrat, erscheint der Landmann und Wirth Hoffmann vor den Geschworenen. Hoffmann erlernte in Hamburg das Schlachterhandwerk; er heirathete einige Jahre darauf eine Wittwe, die in Haidgraben eine Wirthschaft und etwas Ackerland besaß. Der Vater der Frau war nicht zufrieden mit der Heirath, da ihm Hoffmann als eine wenig sympathische Persönlichkeit erschien. Aus der Ehe sind vier Kinder entsprossen, von denen noch zwei leben. Außer diesen befanden sich noch Kinder aus der

ersten Ehe der Frau Hoffmann im Hause, und namentlich wegen des jüngsten Sohnes aus erster Ehe, mit dem H. nicht in Frieden lebte, kam es häufig zu Streitigkeiten in der Familie. Hoffmann liebte die Arbeit nicht; meistens hielt er sich in seiner Gaststube auf und sprach den Getränken wader zu. Er wird als roh und gewaltthätig, ja von einem Zeugen sogar als „Ammensch“ bezeichnet. Die Frau war zarter Figur; stets ruhig und friedfertig ließ sie alle Schimpereien wortlos über sich ergehen. Oft hat S. seine Frau mit Totschützen bedroht, und zwei Mal hat er thätlich den Versuch gemacht, die Frau zu erschließen, doch gelang es ihr das eine Mal, rechtzeitig zu entfliehen, während es der Aermsten das zweite Mal gelang, dem Mann das Gewehr fortzureißen, sodas die Kugel in die Dede des Timmers drang. Trotz aller dieser Vorkommnisse hat die Frau nie geklagt, nicht einmal ihren Verwandten gegenüber; stumm hat sie ihr trauriges Leben ertragen. Am Freitag, den 10. September war es wieder zu Streitigkeiten zwischen den Eheleuten gekommen, am Sonntag folgte die Fortsetzung. Ganz plötzlich rannte Hoffmann von der Küche her in das Schlafzimmer, riß die dort hängende Büchse von der Wand, trat in die zur Küche führende Thür und schoß von da das Gewehr auf seine Frau ab. So wenigstens schilderte die jüngste Tochter, die bei der Ausführung der That entsetzt floh, den Vorgang. Der Angeklagte dagegen bestreitet, daß er auf seine Frau geschossen habe; er giebt zu ihr mit dem Kolben gedroht zu haben, doch soll das Gewehr beim Ausstoßen losgegangen und die Schrotladung der Frau in die Brust gedrungen sein. Als das Unglück geschehen war, that Hoffmann ganz zerknirscht und holte den Arzt, der die Ueberführung der tödlich Verletzten in das Krankenhaus zu Aeterfen anordnete. Hier ist die Unglückliche gestorben. Mit ihren Aussagen hielt sie zurück um ihren Mann zu schonen. Der Hinweis des Staatsanwalts auf diese edle Handlungsweise der Frau rief eine tiefe und nachhaltige Wirkung auf alle im Gerichtssaal Anwesenden hervor. Nur der Angeklagte stand, die Augen an den Boden geheftet, gefühllos und stumpf, wie während der ganzen Dauer der Verhandlung, so auch in diesem Augenblick da. Mit Rücksicht darauf, daß der positive Beweis für den Voratz des Angeklagten, die Frau zu tödten, nicht zu führen war, nahmen die Geschworenen nur an, daß Hoffmann sich der vorzüglichsten Körperverletzung mit tödlichem Ausgang schuldig gemacht habe. Die Frage nach dem Vorhandensein mildernder Umstände wurde verneint. Der Staatsanwalt beantragte 10 Jahre Zuchthaus, doch erkannte der Gerichtshof nur auf 6 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust.

— Wegen Sittenverbrechens, begangen durch den 34-jährigen Arbeiter Karl Höver am Sonntag, den 12. Septbr. zwischen Aeterfen und Tornesch, wird der Angeklagte zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Altona. Die diesmalige Schwurgerichtsperiode wurde am Sonnabend durch den Vorsitzenden, Landgerichtsrath Dr. Witting, mit einem Dank an die Geschworenen für geschlossen erklärt. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß in der nunmehr abgelaufenen Periode eine größere Zahl schwerer Fälle zur Aburtheilung vorgelegen habe, daß aber die Urtheilsprüche der Geschworenen das durch ihre Berufung in sie gesetzte Vertrauen durchaus gerechtfertigt habe. Gerade angeht der schweren Strafen, auf die in den angeordneten Fällen habe erkannt werden müssen, werde es für die Geschworenen von Interesse sein, daß in allen diesen Fällen die Angeklagten sich bald nach Empfangnahme des Urtheils vorführen ließen, um die Erklärung abzugeben, daß sie sich mit dem gefällten Urtheil beruhigen wollten und auf das Rechtsmittel der Revision verzichteten.

Glensburg, 21. Oktober. Ein tolles Schandfeuer kam hier heute Nachmittag kurz vor 3 Uhr zum Ausbruch. Es standen, wie

die Glensb. Nachr.“ mittheilen, die in der Wilhelmstraße belegenen großen Fabrikgebäude und Läger des Dach- und Schieferbedergeschäfts von L. George in hellen Flammen. Da leicht brennbare Stoffe, wie Theer, Pech, Dachpappe u. s. w. in Masse vorhanden war, griff das verheerende Element äußerst schnell um sich und als die Feuerwehr eintraf, blieb dieser nur übrig die Nachbargebäude zu schützen. An Rettung nur eines Theiles der Fabrikgebäude war nicht zu denken. Noch am späten Nachmittag loderten die Flammen zum Himmel empor und ein mächtiger dicker Qualm zog über den südlichen Stadttheil dahin. Der angerichtete Schaden ist ganz bedeutend. Leider waren auch die an der Brandstätte vorüberführenden Leitungsdrähte des Electricitätswerts in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Folge war die Schließung unseres Theaters am heutigen Abend wegen Mangels an Licht. Auch die großen Etablissements mußten ihre Thätigkeit einstellen. Für die in der Fabrik Angestellten ist der Brandfall am bedauerlichsten, da sie lange Zeit brotlos sein werden.

— Anscheinend infolge Vergiftung gestorben ist das zweijährige Kind eines Werftarbeiters in Glensburg und zwar nach dem Genuß gekochter Muscheln. Es ist schon wiederholt Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, daß den Muscheln nicht selten Giftstoffe anhaften und daß deshalb die größten Vorsichtsmassregeln geboten sind.

Kleine Mittheilungen.

— Vor der Strafkammer in Kiel spielte sich am Dienstag eine aufregende Scene ab. Der angeklagte Maler Stolter ergriff einen Stuhl, der neben der Anklagebank stand, um ihn herüberzuheben und damit auf den Mitan-geklagten Gerber Zimmermann einzuhauen. Da eilten aus dem Zuschauerraum Polizeibeamte und Gerichtsdiener, um den Wüthenden zu bändigen und den Gerber vor ihm zu schützen. Stolter erhielt wegen schweren und einfachen Diebstahls im Rückfalle 11 Jahre Zuchthaus, Zimmermann wegen schweren Diebstahls im Rückfalle 5 Jahre Zuchthaus.

— Wie wir seiner Zeit mittheilten, wurde die Wittwe Stamp in Tostlund vom Amtsrichter Kind in Tostlund zu 100 M. und 150 M. Geldbuße verurtheilt, weil sie ihre minderjährige Tochter nicht von der Heilser Hochschule entfernen wollte. Der Amtsrichter hat die Strafe in seiner Eigenschaft als Obergewand festgesetzt. Das Flensburger Landgericht hat die Beschwerde der Wittwe Stamp zurückgewiesen unter der Begründung, daß schon die Pietät gegen den verstorbenen deutschgefinnten Vater die Mutter hätte veranlassen müssen, die Tochter nicht auf eine dänische Hochschule zu schicken, wo das Kind danijirt wurde.

Hamburg.

Am Dienstag fand die Einweihung des neuen Rathhauses statt. Stadt und Hafen prangten im festlichen Flaggen Schmud. Im großen Festsale des neuen Rathhauses versammelte sich um 11 Uhr Senat und Bürgerschaft, die Vertreter deutscher und fremder Staaten, die Epigen der Militär- und Reichsbehörden in Hamburg, Geistlichkeit, Richter Vertreter der Landgemeinden u. s. w. Neben, wurden gehalten von den Bürgermeistern Dr. Lehmann und Dr. Bersmann, dem Bürgerchaftspräsidenten Hinrichsen und dem Senior der Geistlichkeit D. Behrmann.

— In Hamburg fand am Freitag die Enthüllung des Denkmals für Bürgermeister Petersen statt. Das Denkmal ist auf dem Plage vor dem Stadthause errichtet, eine Bronzefigur auf schwarz polirtem Sodel, es ist das letzte Werk des vor Jahresfrist verstorbenen Bildhauers Tilgner in Wien, der Guß wurde in der Krupp'schen Erzgießerei in Wien besorgt. Fürst Bismarck war zu der Feier eingeladen worden, hatte aber seines ungünstigen Gesundheitszustandes wegen ablehnen müssen. — Aus dem gleichen Grunde hat er auch die Einladung zur Feier der Einweihung des neuen Rathhauses abgelehnt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Die Erdölquellen im Kaukasus.

Wie aus der russischen Hafenstadt Batu am Kaspischen Meere gemeldet wird, ist daselbst im Vorort Romany ein Brand ausgebrochen, der 23 Naphthaquellen des weitgedehnten Petroleumgebietes ergriffen hat, und dessen Bewältigung nicht abzusehen ist.

Dieses Ereignis lenkt die Blicke auf die großen südrussischen Petroleum-Distrikte überhaupt, deren Bedeutung in Europa weniger bekannt ist, als man annehmen sollte.

Am östlichen Ufer des Kaspischen Meeres beginnend, ziehen sich in westnordwestlicher Richtung die in getrennten Komplexen zu Tage tretenden Petroleumgebiete am Kaukasus entlang bis zum Kaspischen Meere hin.

Den Mittelpunkt der russischen Petroleumindustrie bildet die alte Hafenstadt Batu am Kaspischen Meere, welche der Sage zufolge bereits von Alexander d. Gr. gegründet sein soll; 1806 ist sie dauernd in russischen Besitz übergegangen.



Die russischen Petroleum-Gebiete.

Halbinsel am südlichen Ufer, liegt Batu und Tchoroi Gorod, die „Schwarze Stadt“, mit den Petroleumfabriken, und 4 Kilometer südlich von der Stadt ein weiterer Fundort für Erdöl, Bibi Gibat.

Ueber die Halbinsel hinaus erstreckt sich das Vorkommen von Erdöl, welches in seiner ganzen Ausdehnung noch nicht vollständig ergründet ist.

Batu liegt dicht am Meere und der Anblick auf den Hafen ist ein ähnlicher wie der von Triest. Dreißig bis vierzig Dampfer von 500 bis 1500 Tons sind fast stets im Hafen anzutreffen, sowie eine Anzahl von Segelschiffen.

Der Versandt des Petroleums geschieht per Dampfer nach Häfen des Kaspischen Meeres und per Bahn nach Batum am Schwarzen Meere, von wo aus die Verschiffungen nach

Europa stattfinden. Eine Hauptrohrleitung nach Batum ist geplant, jedoch noch nicht ausgeführt; man hat bei der verschiedenen Höhenlage der Meere (das Kaspische Meer liegt 26 Meter tiefer als das Schwarze) mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

Table showing petroleum imports from various countries like Austria, Greece, Turkey, and Gibraltar from 1883 to 1885.

Deutsche, hauptsächlich deutsch-russische Firmen sind neben Russen, Schweden und Amerikanern an Baturer Bohrungen und Geschäften mannigfach beteiligt.

Deutsches Reich.

Die Ernennung des Botschafters v. Bülow zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und Staatsminister ist vom Kaiser vollzogen worden.

Bauschwindels vorliegen zu können. Den Bauhandwerkern sollen gewisse hypothetische Vorrechte gesetzlich eingeräumt werden.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: „Die Meldung des Hofberichts der „Karlsruher Zeitung“, wonach der Zar den beabsichtigten Besuch des Großherzogs von Baden abgelehnt habe, weil er schon über die Lage bis zu seiner Abreise von Darmstadt verfügt habe, wird in weiteren Kreisen lebhaftes Bedauern hervorrufen.

Die Ablehnung von Neuaufnahmen junger Leute für den Postdienst wird sich, wie mehrere Zeitungen melden, auf eine mindestens dreijährige Frist erstrecken.

Der Landrath des Kreises Zauch-Belzig, Geh. Reg.-Rath v. Stülpnagel, bekannt durch sein Vorgehen gegen den Ziegleibehälter J. A. Schulze zu Rahmitz wird am 1. November einen zweimonatlichen Urlaub antreten, welcher in dem Kreise als Einleitung zu dem definitiven Rücktritt von seinem Posten aufgefaßt wird.

Eine neue politische Sekte wird diesmal im Osten der preussischen Monarchie an der Reichstagswahl-Campagne theilnehmen: die Majuren. Bei den letzten Reichstagswahlen im Jahre 1893 erschienen auch die Wittauer, die in Preußen allerdings nur 145 000 Köpfe zählen, mit zwei Kandidaten.

Ueber eine Säbelfaßaffäre in der Kasernen wird aus Frankfurt a. M. Folgendes gemeldet: Der 20-jährige Maschinenbedienter Wilhelm Becker aus Höchst, der in der Kaserne der Güterkassette in Frankfurt einen ihm bekannten Rekruten besucht hatte, wandte sich, als er auf dem Rückwege von diesem Besuche den Kasernenhof passirte, an einen dort stehenden Feldwebel mit der Frage, ob er einen Begleiter bis vor das Thor haben möchte.

Christine Brüning.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Der Kapitän geht an Land und überläßt den Oberbefehl dem Steuermann. Als er fort ist, wird es still an Bord. Die Arbeit ist geschehen, nun kann man der Ruhe pflegen. Die Pfeife zwischen den Lippen, liegen und stehen die Leute auf Deck und lassen sich von der Sonne bescheinen.

aus. In schlichten Worten ermahnt er ihn zu Gehorsam gegen die Mutter, zu Liebe und Nachsicht für sein kleines Schwesterchen. Er möge nie vergessen, daß er dem Kinde Schutz gewähren müsse, denn er sei der Stärkere.

Der Tag neigt sich zum Abend, Dämmerung liegt über der breiten Wasserfläche. Die waderen Herzen unter der Seemannsjacke, die in Sturm und Todesgefahr nicht gebebt haben, fangen an stärker zu klopfen, als sich der Rudererschlag des rückkehrenden Bootes hören läßt.

„Herr Pettersen,“ sagt er, als er im Begriff ist, in seine Kajüte hinabzusteigen — „ich habe eine Nachricht für Sie! Ich möchte sie Ihnen unter vier Augen mittheilen — bitte, folgen Sie mir!“

Als der Steuermann ein paar Minuten später in die Kajüte tritt, steht der Kapitän, ihn erwartend, vor seinem Pulte.

„Ich habe Ihnen im Auftrage des Herrn Horwitz einen Trauerfall zu melden. Seien Sie stark, Mann — es betrifft Ihre Frau!“

Die Brust des großen Mannes hebt sich schwer, und sein Athem leucht, aber er spricht kein Wort. Nur seine Augen sprechen, sie hängen mit verzehrender Angst an den Lippen des Kapitans.

„Sie haben sie verloren, Pettersen! Sie ist in der Nacht zum 7. April gestorben. Es ist ein trauriger Fall, um so trauriger, als Unvorsichtigkeit die Todesursache ist.“

Wieder eine Pause. Kein Laut kommt über die Lippen des Steuermanns, aber sein Gesicht ist kreideweiß geworden und in seinen Augen liegt ein Entsetzen, das den Kapitän rasch fortfahren läßt:

„Sie hat an Zahnschmerzen gelitten und Chloroform gebraucht. Sie hat zu viel und nicht mit der gehörigen Vorsicht genommen — man fand sie morgens tot im Bette.“

Er ist wieder oben unter freiem Himmel, er weiß nicht, wie er die Kajütentreppe heraufgekommen ist. Er sitzt auf einem Haufen Tau, den Kopf in die Hände gestützt.

Unvorsichtigkeit! er weiß es besser! Das hat sie thun können! So hat sie an ihn und den Kindern handeln können! Nicht einmal ein paar Jahre hat sie sich gebuldet und ihm Zeit lassen wollen! Und er hat doch gethan, was er konnte, ihr das Leben erträglich zu gestalten! — O die Kinder, die armen, verwaisten und verlassen Kinder!

Ein krampfhaftes Schluchzen hebt seine Brust, und Thränen, heiße, brennende Thränen treten in sein Auge. Aber sie gewähren ihm keine Linderung, ihm ist, als ob sie ihm Gehirn und Augen verbrennen.

Mittlerweile ist es Nacht geworden. Die Sterne bliden auf den einsamen Mann herab, der Wind weht über ihn hin, er merkt es nicht. Lautlos gehen die Matrosen um ihn herum — sie fühlen Ehrfurcht und Scheu vor der Größe seines Schmerzes. Da tritt der Kapitän noch einmal zu ihm heran.

„Ich habe Ihnen noch mitzutheilen, daß für Ihre Kinder gesorgt ist. Herr Horwitz läßt Ihnen sagen, das sie vorzüglich untergebracht seien, und daß er ein Auge auf sie haben werde. Sie wissen, auf das Wort des alten Horwitz kann man sich verlassen. Also Muth, Mann! Lassen Sie sich nicht so niederdrücken!“

Er ist wieder allein — er sitzt stundenlang, ohne sich zu bewegen. Der alte Matrose aber winkt seinen Gefährten zu:

„Habe ich es nicht gesagt? Da haben wir die Bahrträger und den 7. April!“

zu verzweifeln brauche. Aus den nördlichsten und östlichsten Theilen Sibiriens sind Nachrichten vor Mitte des Winters nicht zu erwarten, und sollte der Ballon gar nach dem amerikanischen Polararchipel, nach den Parry-Inseln, Banks-Land u. verschlagen sein, so dürften wohl erst die schottischen Waler im nächsten Sommer Kunde bringen. Ebenso ist eine Landung auf dem Eise und Ueberwinterung in Franz Josefland, Neusibirien und an anderen Orten möglich, worüber erst im Herbst 1898 Nachricht eintreffen kann.

Der letzte in der Reihe der Haberpeozesse fand dieser Tage vor der Strafammer in München statt, und zwar gegen 42 der Theilnahme u. am Haberseldtreiben bei Egmatung angeklagte Bauern. Die Angeklagten waren gesündigt und erhielten Gefängnisstrafen zwischen zwölf und drei Monaten. Im Ganzen dürften über 400 Personen wegen Haberns verurtheilt worden sein.

Den längsten Bart dürfte ein Metallarbeiter in der Stadt Vandene bei Nievre in Frankreich besitzen. Er wurde im Mai 1826 geboren, ist also jetzt 71 Jahre alt. Schon mit 14 Jahren hatte er einen 15 Zentimeter langen Bart. Dieser wuchs von Jahr zu Jahr und hat heutzutage die anständige Länge von 3 Metern 32 Zentimetern erreicht. Wenn dieser Mann spazieren geht, trägt er den Schmutz seines Kinnes unter den Arm. Im Winter wickelt er ihn um den Hals als „Boa“. Da der Mann nur 1,60 Meter groß ist, mißt der Bart also doppelt so viel wie seine eigene Person.

Von den Todten auferstanden. Im Triester Hafen wurde jetzt die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, welche von den Angehörigen als ein Mechaniker Giatome Previt anerkannt wurde. Vor drei Wochen hatte der junge Mann einen Streit mit seiner Braut gehabt, und war im Jorne aus der Wohnung seiner Eltern gegangen. Seit jenem Tage war er verschwunden. Als man nun jenen Unbekannten auffuchte, wurden Eltern Previt benachrichtigt, und Vater und Mutter, auch die Braut und ein Busenfreund des Giatome erkannten mit Bestimmtheit in den Todten den Verschwundenen. Der Leichnam wurde von den Familie begraben. Jetzt traf nun aus Görz von eben dem Giatome Previt ein Brief ein, worin er die Braut um Verzeihung bittet und mittheilt, daß er in Görz Stellung als Mechaniker gefunden habe. Das Mutterauge hat sich getäuscht!

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg.
Druck und Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altona.

Die meisten Frauen klagen

über Störungen der Verdauung. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer angenehmen, sicheren, schmerzlosen Wirkung die Empfehlung der Aerzte gefunden und sind heute bei den Frauen das beliebteste Mittel.
*) Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Mothjasgarbe, Aloe, Abjynth, je 1 Gr., Bitterlee, Gentian und Bitterleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewichte von 0,12 herzustellen.

die Augen öffnen — man mußte sie warnen. Die alte Freundin war die nächste dazu, diese etwas heikle Aufgabe auf sich zu nehmen, und sie that es, von aufrichtiger Liebe und Sorge dazu getrieben.
Aber die Christine von ehemals fand sie nicht mehr, als sie die Sache vorsichtig zur Sprache brachte. Aus dem ängstlichen, verschüchterten Mädchen, daß nie einen Ueberfluß an Selbstgefühl besessen hatte, und dem in des Lebens Noth auch dieser kleine Rest noch abhanden gekommen war, hatte sich ein muthiges, tapferes Weib entwickelt, das entschlossen und selbstsicher das Recht der freien Lebenswahl vertheidigte.
Man suche den Grund, weshalb sie die Kinder zu sich genommen, in dem Wunsche, sich wenigstens den Dank des Vaters zu erobern, da sich die Liebe desselben als unzureichend erwiesen habe? Habe man denn kein Verständniß für den besseren und näher liegenden Grund, zwei verlassenen, dem Zufalle preisgegebenen Kindern eine liebe Heimstätte zu geben, und sie zu glücklichen und nützlichen Menschen zu erziehen?

Ich bedauere den, der diesen Grund nicht verstehen und nicht gelten lassen will!“ sagte sie, und ihre Augen blitzten und leuchteten, und ihre Wangen glühten.
„Ich verstehe Dich, Kind, vor mir brauchst Du Dich nicht zu rechtfertigen,“ sagte die alte Dame warm.

(Fortsetzung folgt.)

worden. Mehrere türkische Banden durchstreifen die Insel.

Asien.

Ein Telegramm aus Charappa rühmt die Tapferkeit, welche die Gordon-Hochländer am 20. d. M. bei der Erstürmung des Bergrückens von Dargai bewiesen haben. Als im kritischen Augenblicke nach mehreren erfolglosen Versuchen, die Höhen zu nehmen, ihr Oberst ihnen zurief: „Gordon-Hochländer! Der General sagt, die Stellung muß um jeden Preis genommen werden! Die Gordon-Hochländer werden sie nehmen!“ da antworteten die Mannschaften mit brausendem Hurrah! und sprangen ihren Offizieren nach unter dem verheerenden Feuer des Feindes auf den offenen Berghang zu; die Sikhs und andere Mannschaften folgten ihnen. Als die Gordon-Hochländer ins Lager zurückkamen, wurden sie von sämmtlichen Regimentern mit Hurrahrufen jubelnd begrüßt. Die englischen Mannschaften hatten in dem Gesechte 150 Tode und Verwundete; 3 Offiziere sind gefallen, 5 verwundet.

Amerika.

Der Expreszug von Buffalo nach New York Zentrallinie stürzte gestern früh in der Nähe Jarrison (?) in den Hudson. Der Damm der die Schienen trägt, ist wahrscheinlich von Wasser unterpflückt gewesen und hat nachgegeben. Die Geleise sind dann mit der Maschine und 7 Wagen in den Fluß gerückt. Die Zahl der getödteten Personen wird auf 28 geschätzt. Einige Reisende wurden dadurch getödtet, daß man von Booten aus die Wagendächer einschlug und die Personen herauszog.

Mannigfaltiges.

Brandstiftung. Aus Köln erfährt das „Berl. Tagebl.“: Wiederum ist hier eine Brandstiftung verübt worden und zwar diesmal in einem Hause in Köln-Nippes, wo eine Hochzeitsgesellschaft zum fröhlichen Gelage versammelt war. Während dessen stellten Schurken die Treppen in Brand, nachdem sie dieselben vorher vollständig mit Petroleum begossen hatten. Glücklicher Weise wurde der Ausbruch des Brandes sofort bemerkt, sodaß die Leute sich retten und das Feuer erloschen konnte. Die Brandstifter sind noch ermittelt worden.

Ein Opfer seines Berufes ist der Zeichner und gelegentliche Berichterstatler der Londoner illustrierten Zeitschrift „Blad and White“, Frederic Hughes, geworden, welcher vor einigen Tagen auf dem Prado in Havana verhungert aufgefunden wurde. Vor Kurzem hatte er die Provinz Pinar del Rio besucht. Dort hatten ihm spanische Guerillas all sein Geld und seine Papiere gestohlen. Die spanischen Offiziere schritten nicht ein. Als er sich an ihren Kommandeur wandte, wurde er nur ausgelacht. Hughes mußte zu Fuß nach Havana zurückkehren, in Lumpen gekleidet und ohne Nahrung. Da man ihn auch seinen Paß abgenommen hatte, konnte er nicht einmal seine Identität beweisen oder nach England telegraphiren. Der Verstorbene hatte im Auftrag von „Blad and White“ auch an dem Feldzug gegen die Mchantis und an dem Zuge den Nil hinauf theilgenommen.

Zur Nordpolfahrt Andree's äußern auch Petermann's „Mittheilungen“, daß man trotz des Ausbleibens von Nachrichten nicht an der Möglichkeit einer glücklichen Landung

entbehrlich. Der Oberpräsident hat um Abweisung der Klage, da es eine Beleidigung des Vertreters Seiner Majestät sei, auf Handschlag sein Wort zu geben und dann dagegen zu handeln; er hätte dem Druck in der Gemeinde nicht nachgeben dürfen. Das Oberverwaltungsgericht unter dem Vorsitz des Chefpräsidenten Perius wies die Klage des Gemeindevorsethers ab und legte diesem auch die Kosten des Prozesses zur Last.

Ausland.

Italien.

Starker, ununterbrochener Regen hat in Rimini, Ancona und Recanati erhebliche Ueberschwemmungen verursacht. In Rimini sind die tiefer gelegenen Stadttheile und die Ländereien der Umgegend überfluthet. In Ancona wurde die Bahnlinie nach Bologna, Rom und Foggia durchbrochen. In den benachbarten Ortshäfen hat das Hochwasser schweren Schaden und auch einige Verlüte an Menschenleben zur Folge gehabt. — In Recanati stürzte ein Haus und ein Theil der Stadtmauer ein. Die Stadt und die Felber sind durch das Austreten der Flußläufe unter Wasser gesetzt und die Verkehrsstraßen sind in Folge von Dammrutschungen unterbrochen. Auch in Senigallia verursachten Ueberschwemmungen großen Schaden; das Wasser führte Vieh und Geräthe mit sich fort, durchbrach Dämme, Mauern, Straßen und Brücken.

Nach den letzten Meldungen über die Ueberschwemmungen sind in Chiaravalle viele Häuser und Magazine fortgeschwemmt. Bei Ancona stürzte die Brücke über den Mulone ein; bei Loreto ist jede Kommunikation unterbrochen; in Gatteo in der Provinz Forli kam ein Kind unter den Trümmern einstürzender Häuser um. In Forli überschwemmte der Fluß Montana die Felber und riß Bäume um. In der Nähe von Meldola stürzte ein Haus ein und begrub 9 Menschen unter seinen Trümmern. In der Provinz Strabella in der Nähe von Faenza durchbrach der Fluß Lamone den Deich in einer Breite von 80 m. In der Provinz Teramo stürzten drei Brücken ein. Man hält diese Ueberschwemmung für die größte seit dem Jahre 1842.

Rußland.

Der „Regierungsbote“ veröffentlicht den Bericht der Kommission zur Feststellung der Persönlichkeiten der auf dem Chodintafelde im Mai 1896 Verunglückten. Die Gesamtzahl derselben wird auf 1429 angegeben. An die Angehörigen der Verunglückten wurde eine Unterstützung im Betrage von 390 000 Rubel vertheilt.
Der drohende Nothstand im europäischen Rußland, zu dessen Bekämpfung Regierung und private Kreise Vorsehre treffen, findet ein Seitenstück in dem bereits herrschenden Elend in Sibirien. Die Zeitungsmeldungen darüber waren bisher spärlich, bis auf einmal der russische Regierungsanzeiger einen Aufruf zur Bildung eines Fonds zur Hilfeleistung an die sibirischen Uebersiedler veröffentlicht.

Orient.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus London: Telegramme aus Areta melden, daß die Lage dort ernster werde. Es verlautete, die Mohammedaner organisirten eine allgemeine Erhebung, sie erhielten Waffen und Munition vom Sultan. Zahlreiche Christendörfer seien niedergebrannt, die Einwohner gräßlich mißhandelt

gezwitscher den Raum. Jetzt kommt es wirklich herantrippelt schnell und leise, jetzt schmiegt sich's in Wahrheit warm an ihr Knie, jetzt strecken kleine Kinderhände sich ihr entgegen, und helle Kinderaugen schauen zärtlich zu ihr auf, machtvolle Augen, um so sieghafter und unwiderstehlicher, je weniger sie ihre Macht kennen, je harmloser und unbewußter sie sie ausüben. Und sie, die Vereinsante, die sich müde und gleichgültig durch ein leeres Leben schleppte, deren schwerste Bürde das Gefühl absoluter Uebersättigung war, sie ist plötzlich zum Mittel- und Stützpunkte zweier junger Leben geworden. Sie ist ihnen alles in allem, Vorsehung, Freude, Lust, Erfüllung jedes Wunsches. In ihr haben sie alles gefunden, was sie brauchen und was sie lieben — auf sie, allein auf sie sind sie angewiesen — was sie nicht ist und nicht hat, das begehren sie nicht, das liegt außerhalb ihrer Welt! — Dies zu wissen, was für ein großes, wunderherrliches Glück! Sie gehören ihr, diese Kinder, kraft ihrer Hilfslosigkeit, kraft ihrer gänzlichen Verlassenheit.

Und doch hat auch sie ihr Glück erkämpfen und vertheidigen müssen, und zwar vertheidigen gegen die, welche ihr nächst diesen Kindern die Liebsten auf der Welt sind, gegen die alten Freunde ihres Hauses. In kleinen Städten sind die Häuser von Glas, man sieht durch und durch, und die liebe Nachbarschaft macht ihren Kommentar über das, was darin geschieht. Auch das Brunningsche Haus hat solche Glaswände. Man

hatte stets gewußt, was darin vorging, und mit neugierigen Blicken die Wandlungen in Christinens armen Leben verfolgt, von dem ersten Auftreten Hans Peterjens und dem Widerstreben des Vaters an bis zur Verlobung und dem schmählichen Ende. Und jetzt, nach allen diesen bitteren Erfahrungen, soll dieses Trauerspiel wieder von vorn beginnen! Sie hat die Kinder — seine Kinder! — zu sich genommen und will sie behalten! Das sie ihnen für die erste Zeit eine Zufluchtsstätte gewährt hat, war Edelmuth, aber sie behalten wollen, wäre Schwäche! Das darf der einstige Vormund, das darf die alte mütterliche Freundin doch nicht zugeben! Das Mädchen verscherzt sich ja jede gute Partie dadurch — welcher achtungswerthe Mann wird sein Haus mit fremden Kindern, mit den Kindern eines Bankrottiers und einer Selbstmörderin belasten wollen! Oder sollte sie gar auf den Vater spekulirt haben, als sie die Kinder bei sich aufnahm? Unglaublich! Nach diesen Erfahrungen!

So schwirrte es in allen Tonarten durch die Stadt, und die alten Freunde Christinens konnten sich dem nicht verschließen. Vielleicht schädigte sie durch ihr edelmüthiges, aber unkluges und übereiltes Verfahren wirklich ihre Zukunft — vielleicht hegte man wirklich den Verdacht, sie habe dem unwürdigen Manne, der sie einst verlassen, noch immer ihre Neigung bewahrt, und dieser Verdacht scheuchte bessere und wünschenswerthere Bewerber von ihr zurück. Man mußte ihr doch

ist doch Anstand, daß ich Sie grüße!“ Hierüber aufgebracht, zog der Hauptmann in Gegenwart mehrerer Soldaten seinen Säbel und verfehlte damit dem jungen Manne mehrere Hiebe über den Kopf, so daß Blut floß und der Civillist außerdem eine Verletzung am linken Zeigefinger und am Handgelenk davontrug. Hierauf ergriff der junge Mann die Flucht, worauf ihn der Hauptmann noch eine kurze Strecke verfolgte. Von anderer Seite wird hierzu gemeldet, daß der Hauptmann von den Maschinentechniker sehr gereizt beziehungsweise durch Ausholen seines Regenschirmes zum Schläge bedroht worden sein, bevor er von der Waffe Gebrauch machte. Die bereits eingeleitete Untersuchung dürfte wohl bald den Vorfall aufklären.

Das Oberverwaltungsgericht hat soeben einen Rechtsstreit beendet, welcher von Interesse sein wird, schon weil die Person des Ober-Präsidenten Grafen Wilhelm Bismard im Streit verwickelt war. Es wird darüber geschrieben: Zur Schonung des Elchwilthandes hat die Kgl. Forstverwaltung mit der Gemeinde Karteln einen Vertrag abgeschlossen, wonach sie die Jagd auf Schwid rasen lassen wollte. Vor einiger Zeit war aber unter den Einwohnern der Gemeinde eine der Regierung keineswegs freundliche Stimmung zu Tage getreten, weil ein neuer Deich derartig angelegt worden war, daß die Grundstücke der Einwohner der Gemeinde, die am hiesigen Haß liegt, durch den Deich nicht geschützt wurden. Die Gemeindevertretung beschloß, den Vertrag betreffend den Schutz des Elchwilthandes mit der Kgl. Forstverwaltung nicht mehr zu erneuern, sondern die Jagd anderweitig zu verpachten, weil man auf die taufend Seelen von Karteln bei der Deichanlage keine Rücksicht genommen und die Gemeinde dem Verderben preisgegeben und der Wassergefahr ausgesetzt habe. Dieser Beschluß erregte in den Regierungskreisen großen Unwillen. Als die Gemeinde die Jagden zwei Personen verpachten wollte, verbot dies der Landrath als gemeinschädlich. Eine Beschwerde war erfolglos. Der Landrath erließ sogar eine Verfügung, nach welcher die Gemeinde den Vertrag mit der Kgl. Forstverwaltung erneuern sollte; da eine solche Verfügung aber ganz unzulässig war, so sah sich der Landrath veranlaßt, diese Verfügung zurückzunehmen. Als nun der Minister nach jener Gegend kam, wurde der Gemeindevorsteher Etollgen zum Minister beschieden; dieser appellirte an den Patriotismus des Gemeindevorstehers und bewog ihn in Gegenwart des Oberpräsidenten zu dem Versprechen, daß der Vertrag mit der Kgl. Forstverwaltung erneuert werden sollte. Nichts destoweniger beschloßen nicht lange danach der Gemeindevorsteher und die Schöffen, die Jagd an Privatpersonen zu verpachten. Als hieron die Regierung Kenntniß erhielt, wurde über den Gemeindevorsteher eine Geldstrafe von 50 Mark verhängt, da er, trotzdem der Minister auf Handschlag versprochen hatte, den Vertrag mit der Kgl. Forstverwaltung zu erneuern, die Jagd anderweitig verpachtet habe.

Nachdem der Oberpräsident die Beschwerde abgewiesen hatte, erhob der Gemeindevorsteher die Klage beim Oberverwaltungsgericht, er sei in Gegenwart des Ministers befangen gewesen; außerdem habe er dem Drucke in der unzufriedenen Gemeinde nicht widerstehen können. Eine so hohe Strafe könne er nicht aufbringen, wenn er nicht seine Ruh verlaufen würde; diese brauche er aber als un-

gezwitscher den Raum. Jetzt kommt es wirklich herantrippelt schnell und leise, jetzt schmiegt sich's in Wahrheit warm an ihr Knie, jetzt strecken kleine Kinderhände sich ihr entgegen, und helle Kinderaugen schauen zärtlich zu ihr auf, machtvolle Augen, um so sieghafter und unwiderstehlicher, je weniger sie ihre Macht kennen, je harmloser und unbewußter sie sie ausüben. Und sie, die Vereinsante, die sich müde und gleichgültig durch ein leeres Leben schleppte, deren schwerste Bürde das Gefühl absoluter Uebersättigung war, sie ist plötzlich zum Mittel- und Stützpunkte zweier junger Leben geworden. Sie ist ihnen alles in allem, Vorsehung, Freude, Lust, Erfüllung jedes Wunsches. In ihr haben sie alles gefunden, was sie brauchen und was sie lieben — auf sie, allein auf sie sind sie angewiesen — was sie nicht ist und nicht hat, das begehren sie nicht, das liegt außerhalb ihrer Welt! — Dies zu wissen, was für ein großes, wunderherrliches Glück! Sie gehören ihr, diese Kinder, kraft ihrer Hilfslosigkeit, kraft ihrer gänzlichen Verlassenheit.

Und doch hat auch sie ihr Glück erkämpfen und vertheidigen müssen, und zwar vertheidigen gegen die, welche ihr nächst diesen Kindern die Liebsten auf der Welt sind, gegen die alten Freunde ihres Hauses. In kleinen Städten sind die Häuser von Glas, man sieht durch und durch, und die liebe Nachbarschaft macht ihren Kommentar über das, was darin geschieht. Auch das Brunningsche Haus hat solche Glaswände. Man

hatte stets gewußt, was darin vorging, und mit neugierigen Blicken die Wandlungen in Christinens armen Leben verfolgt, von dem ersten Auftreten Hans Peterjens und dem Widerstreben des Vaters an bis zur Verlobung und dem schmählichen Ende. Und jetzt, nach allen diesen bitteren Erfahrungen, soll dieses Trauerspiel wieder von vorn beginnen! Sie hat die Kinder — seine Kinder! — zu sich genommen und will sie behalten! Das sie ihnen für die erste Zeit eine Zufluchtsstätte gewährt hat, war Edelmuth, aber sie behalten wollen, wäre Schwäche! Das darf der einstige Vormund, das darf die alte mütterliche Freundin doch nicht zugeben! Das Mädchen verscherzt sich ja jede gute Partie dadurch — welcher achtungswerthe Mann wird sein Haus mit fremden Kindern, mit den Kindern eines Bankrottiers und einer Selbstmörderin belasten wollen! Oder sollte sie gar auf den Vater spekulirt haben, als sie die Kinder bei sich aufnahm? Unglaublich! Nach diesen Erfahrungen!

So schwirrte es in allen Tonarten durch die Stadt, und die alten Freunde Christinens konnten sich dem nicht verschließen. Vielleicht schädigte sie durch ihr edelmüthiges, aber unkluges und übereiltes Verfahren wirklich ihre Zukunft — vielleicht hegte man wirklich den Verdacht, sie habe dem unwürdigen Manne, der sie einst verlassen, noch immer ihre Neigung bewahrt, und dieser Verdacht scheuchte bessere und wünschenswerthere Bewerber von ihr zurück. Man mußte ihr doch

hatte stets gewußt, was darin vorging, und mit neugierigen Blicken die Wandlungen in Christinens armen Leben verfolgt, von dem ersten Auftreten Hans Peterjens und dem Widerstreben des Vaters an bis zur Verlobung und dem schmählichen Ende. Und jetzt, nach allen diesen bitteren Erfahrungen, soll dieses Trauerspiel wieder von vorn beginnen! Sie hat die Kinder — seine Kinder! — zu sich genommen und will sie behalten! Das sie ihnen für die erste Zeit eine Zufluchtsstätte gewährt hat, war Edelmuth, aber sie behalten wollen, wäre Schwäche! Das darf der einstige Vormund, das darf die alte mütterliche Freundin doch nicht zugeben! Das Mädchen verscherzt sich ja jede gute Partie dadurch — welcher achtungswerthe Mann wird sein Haus mit fremden Kindern, mit den Kindern eines Bankrottiers und einer Selbstmörderin belasten wollen! Oder sollte sie gar auf den Vater spekulirt haben, als sie die Kinder bei sich aufnahm? Unglaublich! Nach diesen Erfahrungen!

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom Königl. Herrn Landrath ist gestattet worden, daß in der Gemeinde Ahrensburg an den Sonntagen

den 7. und 14. November d. J. die zulässige Beschäftigungszeit in allen Zweigen des Handelsgewerbes auf die Zeit von

2-6 Uhr Nachmittags ausgedehnt wird.

Ahrensburg, 25. Oktober 1897.

Der Gemeindevorsteher
Ziese.

Deutsche und englische Steinkohlen, Coacs, Braunkohlen Briquetts,

empfehlen
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Befinnen ist das Beste beim Menschen!
Daher kommt man auch von allen ähnlichen Mitteln immer wieder zurück zu dem altbewährten

Satrup-Angeler
Biehwäschepulver.

Fabrikirt seit 1836 tödtet es alles Ungeziefer sammt seiner scheußlichen Brut. Die Thiere erhalten nach dem Waschen ein weiches, glänzendes Fell und ausgezeichnete Fresslust. Dabei kostet es nur 10 Pfg., jedes Stück Rindvieh radical zu reinigen. Zu haben in den Apotheken in Ahrensburg und Sülzfeld.

2 zuverlässige
Schneidergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
F. Rathje,
Schneidermeister, Ahrensburg.

Zugelassen
Jagdhund (Hündin),
Kopf schwarz, sonst
schwarz und weiß ge-
sprenkelt. Gegen Er-
stattung der Untofen abzuholen bei
A. Stehr, Schneidermeister,
Stapelfeld.

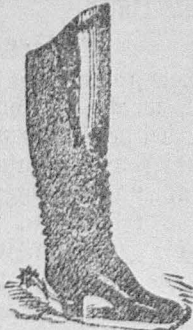
Einfach gefiebte
englische Steinkohlen
die Tonne ca. 280 Pfd. wiegend,
2 Mt. 50 Pfg.,
100 Pfd. 90 Pfg., empfiehlt
Ernst Rughase,
Ahrensburg.

Eine
Etagen-Wohnung,
enthaltend 3 Zimmer nebst Zubehör,
ist sofort für 180 Mt. jährlich zu ver-
mieten bei
H. Rachtigal, Alt-Rahlstedt.

Ein Oftern konfirmirtes
Mädchen
sucht Stellung für leichte Hausarbeit,
am liebsten in Ahrensburg.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frk.f.a.M.
Aelteste, allein echte Marke;
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und
von ausgezeichnetem Aroma ist zur Her-
stellung und Erhaltung eines zarten,
blühdendweissen Teints unerlässlich. Bestes
Mittel gegen Sommersprossen. Vorräthig
Stück 50 Pfg. bei **Aug. Prahl,** Drogerie.

**Heinrich
Westphal,**
Schuhmacher
meister,



Ahrensburg,
Manhagener
Allee.

Mein reichhaltiges Lager
von
selbstverfertigten

Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug
halte bestens empfohlen.

Außerdem halte in großer Auswahl auf Lager:
Radfahrerschuh, Lastingschuh, Cord-u. Plüschschuh,
Turnschuh, Ballschuh, Pantoffeln,
Gummischuh, Hauschuh, mit u. ohne Ledersohlen.
Kinderschuh und -Stiefeln in allen Sorten.

Drogerie **Alt-Rahlstedt,** M. Cropp.

Empfehle mich mit allen gangbaren Drogen, trock-
nen und feuchtfertigen Farben, Fußbodendölen und Lacken,
Bohnermasse für Parquet und gestrichene Fußböden,
sowie alle anderen Lacke, ferner mit Thee in verschiedenen Sorten,
ff. Salatöl, Liebig's Fleischextrakt, von Houten's Cacao,
sämmlichen Gewürzen unter Garantie rein, ff. rect. Sprit,
Brennsprit und Medicinalweinen; Parfümerien und
Toilette-Seifen, sowie sämmlichen Artikeln zur Wäsche

zu billigsten Preisen.

**Pa. grobe Weizenkleie,
Pa. Baumwollsaatmehl**

58/62 % garantiert und nachuntersucht
empfehlen:

**Gräfl. v. Schimmelmänn'sche
Mühle, Ahrensburg.**

S. N.:
Schweinfurth.
Abschlüsse für die ganze Saison werden angenommen.

Literarischer Verein „Minerva“.

Satzungen:
Zweck: Der unter dem Protektorate hoher Persönlichkeiten im vierten Jahre bestehende literarische Verein „Minerva“ bezweckt — im Kampf gegen den zunehmenden Einfluß der Hinterproletenliteratur — das Verständnis für die unsterblichen Schöpfungen der Lieblingsdichter aller Nationen durch würdig illustrierte u. sachlich erläuterte Ausgaben zu fördern, und somit die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek Jedermann zu ermöglichen.
Beitritt: Mitglied kann Jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, obiges Vereinszeichen mit der Umschrift „Mitglied des Literarischen Vereins „Minerva“ zu führen.
Veröffentlichungen: Zur Ausgabe gelangende Hefte (je 42 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener „Klassischer Meisterwerke“ bilden. — Mit den besten Rezensionen der neueren und neuesten Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14 tägige Vereinsorgan „Internationale Literaturberichte“ bekannt gemacht.
Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mk. 2.50 — unter Ausschluss jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahr erscheinenden Publikationen, einschließlich des Vereinsorgans. Druck- und Illustrationsproben der Vereins-Publikationen kostenlos durch die Geschäftsstelle des „L.-V.-M.“, Leipzig, Grenzstr. 27. Beitritts-Anmeldung ebendahl.

Soeben eingetroffen
in größter Auswahl:
**Ofenschirme, Salonkasten, Ofenvorsetzer,
Kohlenkasten, Kohlenschütter, Feuergeräte,**
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
L. Volquartz, Alt-Rahlstedt,
am Bahnhof.

10 Prozent Rabatt! 10 Prozent Rabatt!

Grosser Ausverkauf

vom 26. Oktober bis inkl. 7. November
wegen bevorstehenden Umzuges.

Durch nur geringe Geschäftsumkosten
und solide, gute Bezugsquellen, bin ich im Stande,
nur gute und prima Waaren
zu äusserst billigen Preisen
zu verkaufen, und damit jeder Konkurrenz
zu begegnen.

R. Müller, Rondeel.
10 Prozent Rabatt! 10 Prozent Rabatt!

D. Tornau, Alt-Rahlstedt,

empfehlen sein reichhaltiges Lager in:
**Herren- & Knaben-Garderoben,
Anzügen,
Paletots für Herren und Knaben,
einzelne Hosen u. Westen,
Loden-Joppen,
sowie Jagdwesten, Ginghamjacken, Normal-Hemden u.
Hosen, Regenschirmen u.
zu den billigsten Preisen.**

Mittwoch, den 3. November,
als am Markttag:

Vorträge
einer renommierten
Sänger-Gesellschaft,
wozu freundlichst einladet
Johs. Schierhorn,
Ahrensburg.

**Gänse-
Verkegeln.**

Am Sonnabend, den 30. und
Sonntag, den 31. Oktober,
lasse ich auf meiner Bahn
10 fette Gänse
in 7 Gewinnen
verkegeln.

Anfang:
Sonnabend, Nachmittag 2 Uhr,
Sonntag, Nachmittag 4 Uhr.
Siezu ladet freundlichst ein
H. Degenhard,
Ahrensburg.

Viehmarkt.
Hamburg, den 25. Oktober 1897.
Dem heutigen Markte auf dem Heiligen-
geistfelde waren angetrieben im Ganzen 2103
Stück Rindvieh und 2916 Schafe. Es wurden
bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität, Ochsen und Quienen	60 Mt.
2. „ „ „ „	51-54 „
Junge fette Kühe	50-53 „
Ältere fette Kühe	45-48 „
Geringere Kühe	39-43 „
Bullen nach Qualität	45-55 „

Dem Schweinemarkte auf dem Viehhof
„Sternschanze“ waren in der Woche vom
18. Oktober bis 24. Oktober 1897 im Ganzen
6949 Schweine zugeführt.

Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	60-62 „
schwere Mittelwaare	59-60 „
gute leichte Mittelwaare	58-59 „
geringere Mittelwaare	56-58 „
Sauen nach Qualität	51-57 „

Schafe. Bezahlt wurden für 1. Qualität
53-56 Mt., 2. Qualität 49-53 Mt., 3.
Qualität 42-46 Mt. Unverkauft blieben
000 Rinder und 150 Schafe.
Der Handel war in der letzten halben
Woche lebhaft.

Kälbermarkt.
Hamburg, 26. Okt. 1897.
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Vieh-
hof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren
angetrieben 106 Stück. Es wurden bezahlt
pro 100 Pfund Schlachtgewicht:

Für 1. Qualität	77-82 Mt.
ausnahmsweise	63-90 „
2. Qualität	70-73 „
3. Qualität	60-66 „
geringste Sorte	49-55 „

Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben
20 Stück.

Better-Aussichten.
28. Oktober: Kälter, wolkig, viel
sach heiter, starke Winde, Nachtfrost.
29. Vielfach heiter und trocken,
sinkende Temperatur, Nachtfrost, streich-
weise Niederschlag, windig.
30. Kalt, meist heiter, stellenweise
Niederschlag.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
Gauskala #13
C Y M B.I.G.